


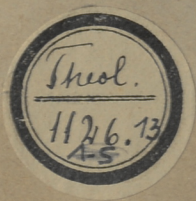
**Gründlicher und umständlicher Bericht/ Von dem Ursprung/ Beschaffenheit und Ursachen derer bißhero zu Regenspurg vorgewesenen doch endlich glücklich entschiedenen Streitigkeiten Über die Wahre Zeit und Haltung Des Gegenwärtigen 1724sten Jahres auf den 9. Aprilis festgesetzten und nechst bevorstehenden Oster-Festes**

Franckfurt: Leipzig: [Verlag nicht ermittelbar], [1724?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862464412>

Druck Freier  Zugang





1. Koch, C. D. : Ermahnung ...
2. Buddeus, J. Fr. : Erbauliche Gedanken ...
3. Buddeus, J. Fr. : Öffentliche Declaration ...
4. Seitz, J. Ch. : Bekriegt und defendirter Soldatenstand
5. Gründlicher und umständlicher Bericht ...

Gründlicher und umständlicher

# Bericht /

Von dem Ursprung / Beschaffenheit und Ursachen  
derer bishero zu Regenspurg vorgewesenen doch endlich  
glücklich entschiedenen Streitigkeiten

Über die

## Wahre Zeit und Haltung

Des

Gegenwärtigen 1724sten Jahres auf den 9. Aprilis  
festgesetzten und nechst bevorstehenden

# Oster=Festes.



---

Frankfurt und Leipzig.

31.



I.  
Als massen Gott selbst das Oster-Fest eingestellet und denen  
Israeliten gebotten habe auf eine sichere Zeit des Jahrs zu  
halten / ist bekandt aus denen Büchern Moses / Exod. XII.  
Levit. XXIII, Num. XI. &c.

II.  
Die Zeit aber welche Gott zum Oster-Fest verordnet hat / ist der Tag  
des wahren vollenmonds / welcher allernächst dem Frühlings Tag und  
Nacht gleich folget.

III.  
Und hat der erste Monat des Kirchen-Jahrs bey den Israeliten sei-  
nen Anfang gehabt bey dem neuen Mond / welcher nicht über 15. Tage lang  
vora dem Frühlings æquinoctio vorhergeheth / welchen Monat die heilige  
Schrift auf Hebräisch Abib, auf Chaldäisch Nisan nennet.

IV.  
Hierbey ist wohl anzumercken / daß also der Oster-Tag der Israelit-  
ten an keinen bestimmten Tag der Wochen seye gebunden gewesen / wie  
bey den Christen; Sondern allein an den wahren vollen Mond nach dem  
Frühlings æquinoctio: Es ist aber eine bekandte Sache / daß der volle  
Mond auf allerley Tagen der Wochen könne kommen.

V.  
Man muß auch wohl anmercken / daß nach Unterscheid der Völkern/  
der Anfang eines Tages unterschiedlich genommen wird: In Teutsch-  
land / Franckreich / Spanien; zc. sänget man den datum eines Tages an  
von Mitternacht: In den meisten Orten von Italien / von der Sonnen  
Untergang / wie auch die Juden thun: Bey den meisten Morgenländern  
von der Sonnen Aufgang; Bey den Astronomis aber am aller-vernünft-  
igsten von dem Mittag.

VI.  
Wann bey allen Völkern der gangen Welt / derselbe Tages-An-  
fang wie bey Nro. 5. gemeldet / observiret würde / und der Oster-Tag auf  
den

den Tag des wahren vollen Monnds / welcher gleich nach dem Frühlings æquinoctio folget / und also nach der Verordnung Gottes gehalten würde; So könnte nimmermehr ein so großer Unterscheid von vielen Tagen oder Wochen / und also keine so große Uneinigkeit in Seyrung der Oster-Tage (was die Zeit angehet) bey den Völkern jemals entstehen.

VII.

Daß unser Heyland Christus auf einen Donnerstag (das ist der fünffte Tag der Woche) des Abends das Oster-Lamm mit seinen Jüngern gegessen / und darauf das heilige Abendmahl eingefeket habe / des Freytags darauf sene gecruziget worden / den nächst-folgenden Sontag aber auferstanden sene / wird einhelliglich von allen Christen dafür gehalten.

VIII.

Es ist ganz wahrscheinlich / daß in den ersten 200. Jahren nach der Auferstehung Christi / die mehreste Christen mit den Juden zugleich ihre Ostern bey dem vollen Mond gehalten haben ohne Ansehung / auf welchen Tag der Wochen der volle Mond fürkäme.

IX.

Um das Jahr nach Christi Geburt 325. hat es den Häuptern der Christenheit (welche zu Nicæa in Klein Asia damalen versammelt waren) gefallen / das Oster-Fest neben dem vollen Mond mit einem bestimmten Tag der Wochen / nemlich dem Sontag zu verknüpfen / und haben also verordnet:

Erstlich / daß der 21. Tag des Monats Martii solle für das Frühlings æquinoctium oder Tag und Nacht gleich gehalten werden.

Zweytens / daß der nächste Volle Mond darnach solte der Oster-volle Mond seyn.

Drittens / daß aber nicht auf den Tag des vollen Monnds / sondern auf den nächst darnach folgenden Sontag solle der Oster-Tag seyn / um zu verhüten / damit die Christen nicht zugleich mit den unbekehrten Juden Oster-Tag möchten halten.

X.

Weilen man dann um den rechten Oster-Tag zu wissen / vonnöthen hat voraus den Tag des vollen Monnds zu wissen / so hat man zu dem Ende ausgefunden einen Cyclum Lunarem oder Monnds-Zeiger / wodurch man mit geringer Mühe ohne weirläuffige Rechnung den Tag des vollen Monnds zwar nur beyläuffig könnte vorher wissen (und diese wird genant

die Cyclische oder Kirchen-Rechnung) da inzwischer der durch die Cyclische Rechnung) ausgefundene volle Mond ostermalen um einen ganzen Tag und mehr von dem durch die Astronomische Tabellen ausgerechneten wahren vollen Mond unterschieden ist.

XI.

Und dieses ist die Ursach/ warum dieses Jahrs der Oster-Tag nach dem Astronomischen Calculo auf den 9. Aprilis zu fallen kommt/ weilten der wahre volle Mond auf den 8. Aprilis Nachmittags um 4. Uhren 34. Minuten nach dem Uraniburgischen Meridian fällt; Da unterdessen die Cyclische Rechnung (dessen sich der Gregorianische Calendar bedienet) den vollen Mond auf den Sonntag den 9. Aprilis stellet / und also nach dem Decreto Concilii Nicani erfordert wird / daß der folgende Sonntag/ das ist der 16. Aprilis der Oster-Tag wäre.

XII.

Ist demnach ohnstreitig wahr / daß gleichwie in Ansehung eines gewissen einfachen Meridiani, (vergleichen man in dem Römischen Reich erwählet hat den Uraniburgischen Meridian (welcher von dem Romanschen nicht merklich unterschieden ist) der Calculus Astronomicus nimmer über eine halbe Stunde (mehrentheils aber weniger) fehlen kan in Ausfindung der Zeit des wahren vollen Mondes / also auch der von diesem vollen Mond abhängende Oster-Sonntag nicht könne unrecht seyn.

XIII.

Wäre es aber geschehen / daß auf diesen Sonntag zugleich der Juden Oster-Tag einfiele (welches man aus ihren Rechnungen schon gut weiß vorher zu finden) und man bey dem Concluso Concilii Nicani auch dieses verbleiben wolte; So hätte man den nächstfolgenden Sonntag zum Oster-Tag erwählen müssen.

XIV.

Weilten aber die Ausfindung der Juden Ostern gleichfalls auf eine Cyclische Rechnung gegründet ist/ welche nicht weniger mangelhaft ist als der Gregorianische Cyclus der Catholischen; Darum kan es nicht allein / sondern ist auch und wird mehrmalen geschehen/daß dieser Cyclus den wahren Oster-Tag (verstehe welchen Gott verordnet hat) unrecht anzeige.

XV.

Warum solten dann die Christen sich verleiten lassen durch eine falsche Oster-Rechnung der Juden von ihrem nach dem Astronomischen Calculo ausgefundnen wahren Oster-Tag abzugehen / und den Juden gleichfalls nachzugeben / wannehe der wahre Oster-Voll-Mond auf einen Sonabend spät fällt/ und der Jüdische unrichtige Cyclus von ohngefehr die Ostern auf den gleich darauf folgenden Sonntag zeigt.

XVI.

## XVI.

Darzu kommt noch / daß die Juden jetziger Zeit ein ganz ohnmächtiges Volk sind / und die Ursach warum das Concilium Nicænum gewolt hat / daß die Christen nimmer mit den Juden zugleich ein und denselben Ofter-Tag solten halten (welche unter andern ist gewesen / damit die Heyden (deren Anzahl damalen weit grösser war als der Christen oder der Juden) die Christen von den Juden vermöchten zu unterscheiden) anjeko kein Platz mehr finder / dieweil es (auß wenigst in Europa) keine ganz Theoretische Heyden mehr gibt.

## XVII.

Bishin ist alhier gelehret worden / wie der Ofter-Tag richtig zu finden seye in Ansehung eines einfachen bestimmten halben Meridiani mit Hülffe des Astronomici Calculi, welches der Cyclische Calculus nicht vermag zu thun : Es offenbahret sich aber eine andere weit grössere Beschwerlichkeit / auf welche wenige Gelehrte Reflectiones gemacht haben / und welche nicht weder durch Stellung eines gewissen Meridiani Paschalis, weder durch den aller-accuratesten Calculum Astronomicum kan gehoben werden.

## XVIII.

Es ist nicht daran zu zweiffeln / daß die Meinung deren Patrum Concilii Nicæni gewesen seye / daß nicht allein zu Nicæen und denen nächst umher liegenden Orten der Ofter-Tag nach ihrem Decreto hinsüro solle gehalten werden / sondern auch an allen Orten der ganzen Welt.

## XIX.

Wann auch die Welt nicht Kugelrund sondern ganz platt und eben wäre / und also die Sonne bey ihrem Aufgehen aller Orten der Welt zu gleicher Zeit den Tag machte / und zu gleicher Zeit überall Mittag wäre / so könnte der Ofter-Tag nach dem Decreto Concilii Nicæni aller Orten der Welt ohne Fehler und Uneinigkeit zu gleicher Zeit gehalten werden.

## XX.

Da es aber bekandt ist / daß die Welt Kugelrund ist / so ist es unmöglich / daß die Christen aller Orten der Welt einhelliglich solten denselben Ofter-Sontag können feyren / ohne zuweilen einen Fehler gegen das Decretum Concilii Nicæni zu begehen.

## XXI.

Dieser Fehler wird alsdann nur begangen / wannehe der präterirte Ofter volle Mond auf einen Sonnabend später als 4. Uhren nach dem Uraniburgischen Meridiano kommt / dann die andern Tage der Wochen sind diesem Fehler nicht unterworffen.

## XXII.

## XXII.

Die Ursach dieses Fehlers ist/ dieweilen wegen der Runde der Erden-  
Kugel die Sonne die ganze Welt nicht auf einmal und zugleich erleuchten  
kan/ sondern gehet den Morgenländern eher auf als den Abendländern; Und  
also wird es auch nach und nach von einem Orte der Welt zu dem andern  
Mittag / als zum Exempel: Zu Madrit in Spanien/wann es daselbst Mit-  
tag ist/ so ist es zu Nicæa in Klein Asien schon Nachmittag bey nahe 3. Uh-  
ren/dann dieser Ort liegt von Madrit gegen Morgen hin: Gleiche diffe-  
renz befindet sich dann auch mit den andern Stunden des Tags zwischen  
zweyen Orten der Welt / welche nicht unter einem und demselbigen halben  
Mittags-Circel liegen.

## XXIII.

Wann demnach der Oster volle Mond käme auf den Sonnabend des  
Nachts um 11. Uhren nach dem Madritischen Mittags-Circel / so müste  
nach dem Decreto Concilii Nicæni der stracks darauf folgende Sonntag  
zu Madrit der Oster-Tag seyn: Wann es aber zu Madrit Sonnabend des  
Nachts um 11. Uhren ist / so ist es zu Nicæa schon 2. Uhr des Nachts auf  
den Sonntag; So müste dann nach demselben Decreto, der eine ganze  
Woche darnach folgende Sonntag der Oster-Tag seyn / welches gegen die  
Einigkeit der Christenheit streitet.

## XXIV.

Diesen Unterscheid aber zu verhüten / ist auch dem Calculo Astro-  
nomico ganz ohnmöglich wie accurat der auch wäre / wie ein jeder der die  
Geographie und Astronomie nur obenhin versteht bekennen muß.

## XXV.

Wegen dieser gemeldten ganz gewissen Beschaffenheiten der Orten  
und Zeiten auf der Welt / bekommt man billich Ursach zu bedencken / was  
von der infallibilitat des Concilii Nicæni Oecumenici in diesem De-  
creto zu halten seye / als welches etwas Ohnmögliches beschloffen hat.

## XXVI.

Weil aber die Einigkeit in Haltung des Oster-Fests auf ein- und den-  
selben Tag innerhalb 24. Stunden bey der ganzen Christenheit auf dem  
Erdboden scheint der fürnehmste Zweck der ganzen Sache zu seyn; So  
wird gefragt auf was für Weise / oder durch was für Mittel man diese Ei-  
nigkeit unter den Christen auf der ganzen Welt künfftig beständig erlan-  
gen könne.

## XXVII.

Diese Einigkeit kan nicht erlangt werden / wann alle Christen-Völ-  
cker auf der ganzen Welt solten verbunden seyn stricte nach dem Decreto  
Con-

Concilii Nicæni den Oſter-Tag zu halten / wann der Oſter volle Mond auf einen Sonnabend des Abends oder in der Nacht vorfällt / wie augenſcheinlich aus denen oben erwieſenen Urſachen zu erſehen iſt.

XXVIII.

Solte man aber meinen / es müſten alle Chriſten der ganzen Welt verbunden ſeyn / ſich nach dem Uraniburgiſchen Meridian zu bequämen / derges ſtalt / daß wann der volle Mond auf einen Sonnabend des Nachts vor Mitternacht nach der Uraniburgiſchen Zeit kommt / dennoch alle Chriſten der ganzen Welt ſolten gehalten ſeyn den gleich darauf folgenden Sonntag für Oſtern zu halten / obſchon alsdann bey den Morgenländern erliche Stunden vor dem vollen Mond der Sonntag angefangen hätte: So fraget man billig / aus was für erheblichen Urſachen oder mit was für Recht die Morgenländiſche Chriſten ſolten an den Uraniburgiſchen Meridian verbunden ſeyn / und warum ſelbige weniger an das Decretum Concilii Nicæni ſolten verbunden ſeyn als diejenige Chriſten / welche unter dem Semimeridiano Uraniburgico wohnen.

XXIX.

Za es iſt nicht einmahl möglich / daß in dem ganzen Römischen Reiche derſelbe Sonntag für Oſtern einhellig nach dem Decreto Concilii Nicæni könne geſeyret werden / wann der volle Mond des Sonnabends kurz vor Mitternacht nach der Uraniburgiſchen Zeit fällt / woran niemand / welcher der Geographie erfahren iſt / zweiffelt.

XXX.

Und weil man dem Uraniburgiſchen oder Romanischen Meridian ſo gewaltig fürſtehet / als wäre er gleichfalls der Meridianus Paſchalis; So könnte man fragen / ob nicht vielmehr der Mittags-Circkel von Jeruſalem darzu müſte berechtiget ſeyn / um den Titulum Meridiani Paſchalis zu führen / weil unter ſelbigem / oder nicht weit davon (nemlich in Egypto) der Oſter-Tag urſprünglich entſtanden iſt / und über 1500. Jahr lang daſelbſt iſt beſtändig gehalten worden.

XXXI.

Die weil dann den Häuptern der Chriſtenheit beliebt hat / dieſe drey Feyer-Tage / nemlich den Tag der Einſetzung des H. Abendmahls / der Creuzigung Chriſti und deſſelben Auferſtehung an ſichere Tage der Wochen zu binden / der volle Mond aber im Gegentheile an keinen gewiſſen Tag weder der Wochen noch des Monats / dem dato nach / gebunden iſt / woraus dann unvermeidlich ſo viele Beſchwerlichkeiten entſtehen: Dann es läſſet ſich ohnmöglich der ſpäte Sonnabends volle Mond aller Orten der Welt

Welt mit diesen Tagen zu aller Zeit nicht combiniren / wie droben erwies  
sen ist: So ist noch übrig auf andere Mittel bedacht zu seyn/wie man auf der  
ganzten Christen-Welt diese drey Feyer-Tage auf eine selbige Zeit einhele-  
liglich könne halten; Zu dem Ende seye.

XXXII.

Der Erste Fürschlag: Daß man den Oster-Tag und die Gedächtnis  
der Auferstehung Christi könnte ewig auf den ersten Sonntag des Monats  
Aprilis seynen/und also den Char-Freytag und Grünen-Donnerstag gleich  
vorher. Die Ursach ist/weil nach der wahrscheinlichsten Meynung der für-  
nehmsten Chronologorum und Historicorum der HErr Christus  
würcklich auf den ersten Sonntag des Monats Aprilis auferstanden ist.

XXXIII.

Wann dieser Fürschlag aber nicht solte gut geheissen werden / so ist der  
Ander, ob man das Fest der Auferstehung Christi künfftig auf einen fixen  
Tag oder datum des Monats Aprilis vest stellen möchte / und zwar auf  
den 5. Tag Aprilis, weisen nach der Meynung derer fürnehmsten Chro-  
nologorum, eben auf diesen Tag der HErr Christus auferstanden ist/  
dann man auf gleiche Weise den Gebuhrtis-Tag Christi auf den 25. De-  
cembris beständig pfleget zu seynen ohne Absicht auf die Tage der Wochen  
zu haben.

XXXIV.

Bey diesen letzten Fürschlägen und äussersten Mitteln der Vereini-  
gung aller Christen auf der ganzten Welt / in Feyerung des Oster-Fests auf  
ein- und denselbigen Tag / kommt der volle Mond gang in keine Considera-  
tion, und kan deswegen auch keine Hinderung verursachen.

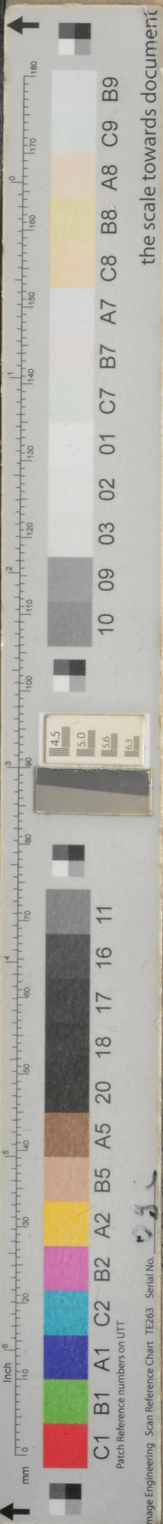
XXXV.

Besonders anmerckens-würdig ist es auch / daß die Verordnung und  
Einrichtung der Fest-Tagen nach dem neuen-und vollen Monden in dem  
Alten Testament unter die Ceremonial-Gesetze sind gerechnet worden/und  
also auch der Juden Oster-Tag; Nun aber sind die Ceremonial-Gesetze  
des Alten Testaments bey den Christen aufgehoben; Warum solte dann  
der ceremonial Oster volle Mond weniger als die andere Ceremonial-  
Gesetze mögen aufgehoben werden?









the scale towards document

den Oster-Tag zu halten / wann der Oster volle Mond  
end des Abends oder in der Nacht vorfällt / wie augen  
n oben erwiesenen Ursachen zu ersehen ist.

### XXVIII.

er meinen / es müßten alle Christen der ganzen Welt ber  
ach dem Uraniburgischen Meridian zu bequämen / derges  
volle Mond auf einen Sonnabend des Nachts vor Mit  
Uraniburgischen Zeit kommt / dennoch alle Christen der  
n gehalten seyn den gleich darauf folgenden Sonntag für  
bschon alsdann bey den Morgenländern etliche Stunden  
nd der Sonntag angefangen hätte: So fraget man bil  
rheblichen Ursachen oder mit was für Recht die Morgen  
soltten an den Uraniburgischen Meridian verbunden  
selbige weniger an das Decretum Concilii Nicani sole  
n als diejenige Christen / welche unter dem Semimeridia  
o wohnen.

### XXIX.

et einmahl möglich / daß in dem ganzen Römischen Reich  
tag für Ostern einhellig nach dem Decreto Concilii  
eyret werden / wann der volle Mond des Sonnabends kurz  
nach der Uraniburgischen Zeit fällt / woran niemand / wel  
chie erfahren ist / zweiffelt.

### XXX.

man dem Uraniburgischen oder Romanischen Meridian  
bet / als wäre er gleichfalls der Meridianus Paschalis;  
agen / ob nicht vielmehr der Mittags-Circel von Jerusa  
berechtiger seyn / um den Titulum Meridiani Paschalis  
unter selbigem / oder nicht weit davon (nemlich in Egy  
tag ursprünglich entstanden ist / und über 1500. Jahr lang  
ig gehalten worden.

### XXXI.

an den Häuptern der Christenheit beliebt hat / diese drey  
nlich den Tag der Einsetzung des H. Abendmahls / der  
isti und desselben Auferstehung an sichere Tage der Wo  
er volle Mond aber im Gegentheile an keinen gewissen Tag  
n noch des Monats / dem dato nach / gebunden ist / wor  
meidlich so viele Beschwerlichkeiten entstehen: Dann es  
lich der späte Sonnabends volle Mond aller Orten der  
Welt